

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1. M. 20⁹,-
für ganz Preußen 2. M. 12⁹,-; für das übrige
Deutschland 2. M. 14⁹,-.

National-Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u.
Auslandes an; Berlin b. Exp. Französische Str. 51.
Inserate: die Seite 2 Ap.

G u h a l t

Deutschland. Berlin: vom Bundesrat. Aus Württemberg:
Königreich. Tübingen: von der Universität. München: der Bischof von Regensburg; Präsident. Bayreuth: Eröffnung der Generalversammlung.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: zur Karmesindult; der Donauaufschwimmertag.
Preussen. Berlin: zur Ministerkonferenz.
Frankreich. Paris: die Staatsfeier; Tagesschreibt.
Großbritannien. London: über die Religionspolitik in Indien; Prof. Tannen: zur russischen Frage; Berthelebens.
Schweden und Norwegen. Stockholm: aus dem Reichstag.
Dänemark. Kopenhagen: zum deutsch-dänischen Streit; aus dem Reichstag.
Afrika. Indien: über den Abfall des 52. Bengalischen Regiments; China und Hongkong.
amerika. New York: die Expedition nach Ulah; Pierre. Berliner Nachrichten.

Deutschland.

* Berlin, 9. November. Ueber die am vorigen Donnerstag (5.) stattgehabte Bundesstaats-Sitzung liegt jetzt in den Frankfurter Blättern der offizielle Bericht vor. Die verhandelnde Schleswig-Holsteinische Angelegenheit wird mit solgenden wenigen scharf Bekanntmachungen bestätigten Worten abgeschlossen: "Schleswig führt die Versammlung zur Wahl des mit der Vertragserhaltung bezüglich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrauten Ausschusses." Sonst kam nichts Bemerkenswerthes vor.

Aus Württemberg, 5. Nov. Ein Gesetz vom 1. Mai 1856 hatte u. A. mehrere Bemühungsgrade für die Diensthabenden der Schuleinrichtung von Chor erlassen und den evangelischen Geistlichen die Verpflichtung zur Einslegung auferlegt. Allein das jährlinige mit der römischen Kirche abgeschlossene Konkordat hat diese Koalition der protestantischen Geistlichen gegen jenen geschlechtlichen Zwang hervorgerufen, und sie hat bereits in einer Diözese-Schule amtilichen Ausdruck gefunden, indem dieselbe das Begehr an die Oberkirchenbehörde stellte, 1) auszuweisen, daß das Gelehrten der einzelnen Geistlichen, die solchen Trümmer nicht nicht unterzichten zu können glauben, von dieser ihnen auferlegten Verpflichtung entbunden sein sollte, und 2) darauf hinzuweisen, daß auch in diesem Punkte die oben Veranlassung des Konkordats mit der römischen Kirche auch für die evangelische Kirche in Aussicht gestellten Bestimmungen über den verfassungsmäßigen Begriff der inneren Angelegenheiten der Kirche zur Verwirklichung kommen.

Tübingen, 5. November. Der vor einigen Tagen hier eingetrofene neu ernannte Professor der politischen Geschichte, Dr. Max Düncker, wird seine Vorlesungen mit der nächsten Woche eröffnen. Ihr Gegenstand ist die Geschichte Frankreichs in den Jahren 1789 bis 1799. (B. St.-A.)

München, 7. Novbr. Eine telegraphische Depesche zugeschickt von der Botschaft Regensburg, welche die Botschaft des Bischöflichen Ordens Regensburg, Boletin v. Riedel, gestellt. Abends 5 Uhr gestorben ist. — Ein heute publiziertes oberkirchlicheres Ereignis betrifft eine Preßsache. Nachdem nämlich die früher erwähnten originellen beiden Bilder: „Wittenberg“ und „Münster“ durch die Hand der Mario Zahlhammer, und Mittheilungen des heiligen Erzengels Raphael durch den Mann der Christenheit Wolf in Rom auf den Index gestellt waren, ließ deren Herausgeber Herr Friedrich eine vollständige Bedeutung dieser Druckschriften erscheinen. Einige Stellen in der Einleitung und Vorrede dieser neuen Druckschrift veranlaßten, daß die Unterredung derselben vom Appellationsgericht von Oberhohen ausgeprochen wurde und zwar auf den Grund des Artikels 20 des Preßgesetzes (der von Befreiung der Kirchen der Religionsgesellschaften und der Beleidigung der Amtesherren öffentlicher Amtseinhabe handelt). Daß das Ereignis des Appellationsgerichts hat um Herrn Friedrich die Nichtigkeitsbeschwerde erhoben — die aber durch das heutige oberkirchliche Ereignis als unbegründet verworfen wurde. Eine Verurteilung des Friedrich zur Aburtheilung vor das Schwurgericht bat das Appellationsgericht unterschlagen weil es annahm, daß Friedrich von religiöser Schärfe befangen sei. (Allg. Arg.)

Bayreuth, 5. November. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Generalversammlung diesesseits des Rheins für den Konsistorialbezirk Bayreuth statt.

Österreichischer Kaiserstaat.

© Wien, 7. November. Die vielsprechendste Urme
reduktion wird zuversichtlich berechnen nach darin befindet
dass die sogenannten Mitteldivisoren aufgehoben werden. Ein
Verzerrung des Defizits oder beziehungsweise eine Ersparni-
von 50 Millionen Gulden, wie es nichts die „Allgemeine Zeit-
ung“ in einer Korrespondenz aus Mailand in Aussicht stellt,
dürfte kaum zu erwarten sein, wohl aber möchte, wenn nicht
andrertheit geschehe, Umstände dadurch treten, die das Einkommen
des Budgets um 25 Millionen, und wenn die Einnahmen si-
ch in wachsender Tendenz behaupten, vielleicht selbst um dreißig
zu gewertigen sein. Man glaubt, dass das Bruttoumfrage
Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1858 auf dieser
Voraussetzung beruht.

* Wien, 8. November. Die Illustrirung des Trafa über die Freiheit des Donauverkehrs war, wie schmeichelhaft, mir durch die verdiente Erwähnung der Pfer aufgeholten worden. Diese Erwähnung ist vorgestern eingetroffen. In Folge dessen haben Sie, wie die Österreichische Pol mithilf, gestern Nachmittag um 2 Uhr sämtliche Kommissionenmitglieder in Sitzungssaal des landständischen Gebäudes versammelt und die große Navigationsakademie der Donau wurde von den Vertretern der souveränen Uferstaaten feierlich vereidigt.

Belair

* Brüssel, 8. November. Herr Rogier hatte vorgestellt nach seiner Audienz bei dem Könige eine längere Konferenz mit Herrn Frère und mehreren Ministern des Staates. Man ist von dieser Sache fortwährend ausgeschlossen, nur dann die Führung der Geschäfte zu übernehmen, wenn die Kammer sofort angezogen werden. Hierzu hat der König bisher nicht gewillt und ist daher fortwährend zweifelhaft, ob schließlich ein Minister oder der Pionier zu Stande kommt. Nach Herrn Rogier hätte H. De Dederen eine längere Audienz bei dem Könige gehabt, um dem vor Ministerialer. Der Ministre meldet heute, daß der S. nicht in Person die Gesessan eröffnen werde. Dies gilt als sehr schwer. Daß doch im Übrigen bestimmt Ministerialer

noch vor den Kammern erscheinen wird, wenn aus vielleicht nur, um dem Könige noch längere Zeit für die Bildung eines neuen Cabinets zu lassen. — Der Appellhof hat vorgestern in dem Prozesse wegen der Unreinen in Demappe das endgültige Urtheil gefällt, das ziemlich mild aussieht; von den vier Hauptangeklagten sind zwei ganzlich freigesprochen, das Strafmaß des dritten ist ermäßigt und nur das des vierten aufrecht erhalten worden.

schenden Christen-Besorgungen zeigte dieser Fürst wohlwollende
Befinnungen und den Wunsch, mit Frankreich in Beziehungen
zu treten.

Frankreich. *Paris, 7. Novbr. Die Geldkrise und was damit zusammenhängt, drängt heute die auswärtige Politik fast ganz* aufgerichtet entzündet, zeigt das Entfernen des Marquis de Montes an am 5. Nov. Morgens, an Bord der Fregatte „Jacinte“, an. — Man schreibt dem „Courrier de Paris“ aus Remours (an der Grenze von Marceille) vom 23. Oktober: „Wir hatten hier eine kleine französische Expedition. Am Montag wurde

in den Hintergrund. Man erwartet, daß die Regierung schien-
nigst Maagrech treffe, um der Krise zu begegnen. Was
nicht gehabt werden soll, darin ist eben ein einflussmässiger als darin,
was gehabt werden soll. Aufgegeben ist der Zwangsteuer und
in einigen Präfekturen gerade in die sinkende Erhöhung des
Baukosten's; man beginnt leichtere Maagrech immer mehr
als nicht durchsetzen genug anzusehen. Die Geschäftslinie,
welche das Geld brauchen, zahlen zeitweise gern 8, 9, 10 Prozent
und mehr, wenn sie überhaupt nur Geld verschaffen können;
Amerika und Indien brauchen Silber und verschaffen es sich
gleichfalls um hohe Prämien; endlich ist nicht zu übersehen,
daß, Anspießt einer progressiven Erhöhung des Baukosten's,
eine Menge Papier bei den Banken präsentiert wird, in der
Furcht, daß eine Woche oder 14 Tage später der Diskonto noch
höher stehen möchte. Was nun gehabt werden soll, darüber
sieht bis jetzt noch nichts sich. Man spricht heute von drei
Währungen, welche gleichzeitig ergreifen werden werden: einmal
sollen Banknoten von 50 Kronen ausgegeben werden, um den
Kleinhandel von zu häufigem Silberwechseln an der Bank ab-
zuhalten; sodann würde man den Export von Silber entweder
gänzlich ganz verbieten oder doch mit bedeutendem Zolle
beladen, endlich würde man die gegenwärtigen Beschränkungen des
Giroverkehrs aufheben, und auf diese Weise das Kapital mehr
von der Börse ab- und dem Berthele zuwenden. — Die Be-
gründung des Kapitäns Dolman zu lebenslänglicher Haft ist
unumstößlich. Es ist indessen über den Ort der Gefangen-
shaft noch nichts festgestellt; die Insel Margarete, von welcher
die Rede war, scheint ausgewiesen zu sein, und es ist jetzt von
Velle-Asle die Rede. — Die „Preise“ wird demnächst eine
durchgreifende Reorganisation ihres Rehabilitationspersonals er-
fordern. Die hideren Einflüsse, welche seit dem Anfange des
Jahrs hier eine reiße trügerische Epoche. Am Vortag wurde
der Ober-Kommendant Chabaud benachrichtigt, daß eine kleine
Fraktion der Beni-Ssassen ihre Zelt antröfe, um nach Mar-
sella überzugehen. Sofort riegen die Jäger und die Spies zu Pferde; die Infanterie folgte in einiger Entfernung nach, und um 4 Uhr Abends befand sich das kleine Reiter-Korps
einer mehre als 10,000 Mann starken, in den ausgedehnten
Bergen versteckten, ländlichen Kolonie gegenüber. Man
wechselt war Schafe, aber natürlich konnte man, bejonders bei einbrechender Nacht, nicht daran denken, sich ohne
Infanterie in diese Engasse einzulassen. Man brachte den
Kopf eines Räids des auswandernden Stammes nach Remo-
vres entlangen diese Säume, welche sich auf unsre Freude
ausgaben, nach Marsella, nachdem sie vorher alle Indianer von
Removres tödlich angeführt. Sie lausten ihnen vor acht Tagen
eine Menge Stoße auf Credit, um er Garantie ihres Scheids
zu haben, der überall für sie gut sprach und, um jeden Verdacht zu
beleidigen, mehrere Male die Hand des Herren Ober-Kommu-
nandanten ebendort läste. Wir sind hier 35 Stunden von jenen
bewohnten Dörfern entfernt, und die Garnison ist nichts weniger als
festig. Removres ist zugleich ein ehemaliges Piraten-Reh und eine
provisorische Kolonie, seit 15 Jahren. Die Militär-Etablissemens
sind nichts als Bretter-Baracken. Seit zwei oder drei Tagen ist
hier von nichts Anderem die Rede, als von der Invasion eines
englischen Kriegsschiffes, welches man bereits mehrere
Stimmen in See in Kommunikation mit den uns feindlichen Afri-
kanern gewahrt. Ein zu Removres angelegtes Boot hat
ein bedrohliches Dine und Herden zwischen diesem Schiffe
und dem Ufer, um Passer und Massen für die Robber auf-
zustützen.

Paris, 7. November. Man erwartet mit Spannung die Maßregeln, welche die Regierung ergreifen wird, um den Fortschreiten des finanziellen Kräfts einen Damm entgegenzuwerfen. Es heißt, ein Dekret des Kaisers werde eine so bedeutende Steuer auf die Ausfuhr von Gold und Silber legen, daß dieselbe dadurch unmöglich gemacht wird. Man will wissen, ob bedeutsame Händler, welche sich mit der Goldausfuhr beschäftigen, hätten heute Mittag davon berütscht in offizieller Weise eine Anordnung erhalten. — Vergestern Abend fand in Hoyer der italienischen Oper eine Scene statt, welche eine nicht geringe Sensation erzeugte. Wie in den Höfern aller Pariser Theater ist auch dort auf dem Kamine die große Büste des Kaisers angefischt. Während des ersten Actes des „Trovatore“, als alle Zuschauer an den Bildern und das Soyer verlassen war, trat ein sehr kleiner, mit verschiedenen Ordenabändern geschmückter Herr in das Bühne, nahm die Büste herab und wußt sie mit solcher Gewalt ins Feuer, daß sie in tausend Städte zerprang. Darauf ging der Thäter ruhigen Schrittes hinaus und war aus dem Theater, ehe die entseichten Zogenschleierinnen so weit ihre Bekleidung wieder gewonnen hatten, um die Polizei herbeizurufen. Wie es heißt, ist dieser Bildnerstürmer ein kapitalistischer Prinzip oder Drac, der an momentanen Wohlstand lebt; er ist seit gestern in einem Krauskenshouse untergebracht. — Herr Nesser, der Haupt-Redakteur der „Presse“, het vor gestern Abend seine Entlassung eingereicht und wird definitiv am 15. De. seine Stellung bei dem Blatte angeben, dem er seit 12 Jahren angehört. Die Motive, welche zu diesem Verlust veranlaßt sind politischer Natur, und von ziemlich bestarter Art. Ich will nur bewerben, daß das Palais Royal König der „Presse“ noch näher steht wie, als dies bis jetzt der Fall war. Der Redakteur des Herrn Nesser ist jedenfalls für die „Presse“ ein bedeutender Berlin. Ein Redaktionsschreiber, in dem Alfred Carmon und Charles Edmond (Chorégl) figurieren, wird von läufig die Leitung des vertriebenen Pariser Journals über-

44 *Varis*, 7. November. Briefe aus Konstantinopel
wissen, daß der Gedanke des Herrn v. Thionville, einer neuen Großreise gänzlich zu ignorieren, bereits den Besitz der türkischen Regierung erwartet habe. Nach Berichten aus Welta, welche telegraphisch über Marcellis hier anlangten, ist August-Per, welchen die Poste nach Tripolis sandte, um bei den Oberbefehl gegen den arabischen Infusgentenkämpfern Sama zu übernehmen, an seinem Bestimmungsort angekommen. Daß die Poste ihre Oberhoheitsrechte über Tripolis und Tunis in neuester Zeit wieder so kräftig zur Geltung bringt, verneint natürlich jeder anzunehmende Wissensumwandlung und der Streit darüber sich allmählig von den Donauschwäbchen, welche Frankreich unter dem Vorwand des Pariser Friedens vertrieben, auf jenes Gebiet der wiedergewandelten Habsburger verschiebt. Der englische und der preußische Gesandt wurden nach Compiegne geladen und der russische Graf Kisseleff, geht am 16. dorthis ab. Das dagegen
Bestreite der möglichen Staaten, Deutereids und der Poste

mit Ausübung von den vorläufigen Fällen geahrt werden, wie ein eigenständliches Licht auf die Stellung, die man hier aus dem bloßen Öffentlichkeitsfragen andern Staaten gegenüber angewandt findet. Man weiß nicht, ob darin die Annahme der Freiheit liegt, als ob das Schiedsrichteramt schon so geschaffen war, daß eine solche Ergründungsmöglichkeit in ganz Europa den tiefsten moralischen Eindruck machen würde, oder ob eben nur der Vorwurf charakter zu Tage kommt, in welchem junge Regierungen sich möglicherweise durch einen Vertrag vom 6. Juni, durch welchen England und Österreich die Aufrechterhaltung des bestehenden Zustandes in Italien zugesichert habe, sind wohl nur eine Reproduktion dieses Begriffes betreffenden Behauptungen, welche während des orientalischen Krieges zwischen Österreich, England und Österreich geschlagen wurden und vor einiger Zeit im Londoner Parlament zur Größerung kamen. — Wer schreibt denn „Pax“ aus London, 6. November, daß es die Schrauben-Transportschiff „Dordogne“ Besitz erhielt, sich bis zum 15. oder 20. November bereedert zu machen. Dieses Schriftstück Gelehrte für den Herrscher von Cambodge zu tun, ist ein unklarer Staats des Kaiserreichs Anam, mit. Inmitten der he

schenden Christen-Besorgungen zeigte dieser Fürst wohlwollende
Befinnungen und den Wunsch, mit Frankreich in Beziehungen
zu treten.

Der „Moniteur“ zeigt an, daß die Telegraphenlinie von Paris nach Algier vollendet ist und Depeschen nach den 23 algerischen Stationen in allen Telegraphen-Büros direkt aufgezeigt werden können. Eine Depesche von 15 Wörtern nach Algier kostet 19 ½ Cent. Die erste, welche direkt aus Algier hereinfloss, zeigte das Eintreffen des Marschalls Rambaud am 5. Nov. Morgan, an Bord der Fregatte „Saciéne“, an. — Man schreibt dem „Courrier de Paris“ aus Remous (an der Grenze von Marocco) vom 23. Oktober: „Wir hatten hier eine kleine kriegerische Expedition. Am Montag wurde der Ober-Kommandant Chabat benachrichtigt, daß eine Abteilung der Beni-Snafen ihre Zelte aufstellten, um nach Marocco überzugehen. Sofort rückten die Jäger und die Spahis zu Pferde; die Infanterie folgte in einer Entfernung nach, und um 4 Uhr Abends befand sich das kleine Reiter-Korps einer mehr als 10,000 Mann starken, in den auszugänglichen Dörfern verstreuten, löslichen Kavallerie gegenüber. Man wechselte zwar Schüsse, aber natürlich konnte man, besonders bei einbrechender Nacht, nicht daran denken, sich ohne Infanterie in diese Engpässe einzulassen. Man brachte den Kopf eines Kalbs des auswandernden Stammes nach Remous, der im Lande festen geblieben war. Nichts desto weniger entflamten diese Stämme, welche sich für unsre Freunde ausgaben, nach Marocco, wosfern sie vorher alle Ideen von Remous tüchtig angeführt. Sie lauschten ihnen vor acht Tagen eine Menge Stoffe aus Credit, um an Savarone ihres Schells ab, der überall für sie gut sprach und, um jeden Verdacht zu befreiten, mehrere Male die Hand des Herrn Ober-Kommandanten abdrückt läßte. Wir sind hier 35 Stunden von schwer bewohnten Dörten entfernt, und die Garnison ist nichts weniger als instig. Remous ist zugleich ein ehemaliges Piraten-Ref und eine provisorische Kolonie, seit 15 Jahren. Die Militär-Etablissemens sind nichts als Bretter-Baracken. Seit zwei oder drei Tagen ist hier von nichts Anderem die Rede, als von der Anwesenheit eines englischen Kriegsschiffes, welches man bereits mehrere Male in See in Kommunikation mit den uns feindlichen Stämmen gewahrt. Ein in Remous angelangtes Boot hat ein befürbendes Durcheinander und Verschwinden zwischen diesem Schiff und dem Ufer, um Palaver und Messen für die Krabbe aufzuführen.“

Die „Partie“ bringt einen längeren Artikel über „die innenpolitische Kritik“, in welchem sie sich nach Prüfung der verschiedenen Ausflusstümmer für eine hohe Beleidigung der Ausländer oder die Metzger selbst hält. Schon gestern war davon die Rede, man gab die Steuer bis auf 20 Prozent an. Die Bank von Frankreich unterliegt, im Hinblick auf die Maßregeln ihrer Dienstboten zu erhöhen, und beschreibt sich darum, nur sehr wenige Weisheit zu disponieren. Sie wird ganze Bordertaxe jähren, und eines, das Rothschild eingerichtet habe, nahm sie vor auf höhere Intervention. Die Administratoren der Bank hatten gestern eine Audienz bei dem Kaiser in Compiegne, bei welcher dieser sich jedoch noch alle weiteren Schritte vorbehalten haben soll, so daß der bestehende Zustand wohl noch einige Tage andauern wird. Der Groß- — wie der Klein-Hobels seitens Bertheins nicht wünscht. Alle Geschäfte liegen darnieder, und man befürchtet auch hier bald Insolvenz. — Das Staatsrathe beschäftigt sich die Abstufung für Krieg und Friede mit der „Umgestaltung der Flotte“. Dieser Plan, in Betracht dessen der Staatsschatz allerdings nur den Kostenpunkt zu berücksichtigen hat, ist auf Umwandlung der gesammelten noch brandbaren französischen Kriegsfässer in Dampfer gerichtet. Man veranschlagt die Kosten, welche aus diesen Umbau und dem Bau neuer Dampfer in zehn Jahren zu vernehmen wären, auf 250 Millionen Francs. Der Staatsrathe hat am laufenden Befehl jetzt sein Urtheil über diese Geldsumme abgegeben. Durch lauernden Krieg ist Kontinentalsoldaten zu la Gravure zum Unterbeschaffter im Uebung-Ge schwader ernannt worden. — Da das Kontingent der Ultradivision von 1856, welches durch Dekret vom 25. Oktober unter die Fahne bewusst wurde, ohne Budget-Erlaubnung in dem Dienst gestellt werden soll, so ordnete der Kaiser an, von den Mannschaften aus der Ultradivision von 1856 abermal 30,000 temporär zu beauftragen, und zwar vor der Infanterie 27,450, Kavallerie 1830, Artillerie 460, Genie 90, Train 170. Der Kriegsminister verbordete ferner, daß den unter die Fahne bewussten Rekruten der Ultradivision von 1856 am Anfang der Angehörigen im Verhältniß von 3 Proz. eine dreimalig monatliche Ermäßigungs-Frist gewährt werden sollte. — Unter den 559 noch in Aktivität stehenden französischen Militärs sind Ranghüter, welche die Helene-Webaile erhalten haben, darunter sind sich 8 Maréchaux von Frankreich, den Prinzen Dessa-

Der Herzog und die Herzogin von Alba haben Compagna verlassen, und nach Madrid zurückgekehrt. Herr Guell y Menéndez und dessen Gemahlin, die Infanta Josefa, Schwester des Königs von Spanien, haben ebenfalls Paris verlassen. Unter den zuletzt nach Compagna eingeladenen befindet sich auch der junge Graf Díos, welcher längst die Juventudsin Erbbehörde gehörtertheil hat. — Der Julius-Münzstrich ist operiert worden, und die Operation, welche Seppen vorgenommen hat, soll glücklich ausgefallen sein. Dr. Edelhauer wird aber noch in gerummer Zeit sein Ministerium nicht wieder übernehmen dürfen. — Es haben Befürchtungen democratiche Revolutionäre Stadt gefunden, um die Wahl eines Räuberdiktators für das dritte Arrondissement zu treffen. Wie man sich erzählt hat Havin die meisten Aussichten, was bemerkenswerther ist, dass der Director des "Sicile" sie ausdrücklich für die Eidesleistung ausgesprochen hat.

Grossbritannien.

* London, 6. November. In der heiligen Frethe wird wie über die Tugendwerte des Kastenwesens, auch über die künftige Religionspolitik der Indischen Regierung längst fortgeschritten. Hunderte dieser Aufsätze sind an den Höchstbureau des leeren Stroh oder versuchen die Quadratur des Kreises. Ein Korrespondent des „Advertiser“ schreibt den Knott aufweg durch das propagandistische Vorleschen, seinem Hindernissen über ein Lied zu schenken, bis er sie zum Christentum bestellt hat; vorher, d. h. ehe man diese Bedingung verfliekt, wähle ganz Indien entwaffnet werden. Wenigstens ist „Indicus“ in „Daily News“, der die wichtigsten Regierungsschulen in Indien gegen die Missionsangst der Missionsherrschaft in Schuß nimmt. Es zu einem gewissen Punkt sagt er, bringt das Regierungsschulwerk dieselben Wirkungen hervor, wie das der Missionare. Alle Diezigenen, die überhandig sind und aus dem Unterricht einigen Nutzen zu ziehen, wenden sich in Höhe desseins vom Gottesläster und von der Blasphemie ab.

ret ab. Neder hoffselbe Themo sprach am Dienstag der Herzog von Newcastle bei einem Treffen des Bodes-Berlins in Tag-Notz. Umsichtig — sagte er — wird Jemand behaupten wollen, daß das Prinzip zwangsmäßige Belohnung den Sitten des englischen Volkes oder dem Geist des Christenthums entspricht. Wir können, bei unserem Geist der Ausführung, nicht die Theorien des Colmus befolgen, noch können wir, wie die Christen, die Drusifikäfe Mahomed's nadahmen. Wir dürfen also die Hindu's, die sic nicht überzeugen lassen, nicht durch Gewalt zu einem falschen Christenthum treiben. Die Macht der Regierung darf nicht dazu aufgeboten werden, um die Eingeborenen in ihrer Religion zu überreden oder zu konvertiren. Sollemmeine Dulbung muß gewährt sein. Wenn ich von Dulbung spreche, meine ich nicht etwa bloß, daß man jetzt Gott Glanz vermeiden muß, sondern was man mög sich eben so sehr der Verhöhnung enthalten, die nicht weniger schlimm, die aus einer pirante Seete-Betrügerei ist. Weder durch Gewalt noch durch Belohnungen darf man den Eingeborenen, der dem leise Überzeugung kommt, zum Christen machen. Ein so Verfechter wäre kein Haar besser, als die Anhänger des alten Glaubens. Über jedenfalls sollten wir unseren Glauben offen bekunden und ihm nachhandeln. Wir können im Privatleben jene Tugenden und hero. christlichen Eigenschaften entfalten, wodurch der Eingeborene sie bewegen könnte, dem Glauben Vereinen zu folgen, die er zu ohnen und zu bezeugen innerlich gewungen wäre. Es kann sicherlich den Ein-geborenen nicht so schwer werden, den Gegenzug zu tretemen zwischen dem Lebendewandel und der Politik ihrer heilischen Regenten, verglichen mit dem abgeschmieden Eigenschaften - der Nachsigt, den Berücksichten und Gründen, die vor ihren eigenen Augen von ihren ehemaligen Machthabern begangen wurden. Durch solche Beispiele, durch ein solches Verhalten wird die Ausbreitung des Christenthums auf dem indischen Festlande bewerkstelligt werden. In wiederholten, von der Regierung dort kein Belohnungsversuch ausgehen. Politik, Pflicht und Ehre verdient es. Über dies gilt nicht von Indienland. Diesen (was heißt den Wissenden) ist die Regierung nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet, freien Spielraum zu schaffen.

Das Arbeiter-Komitee zur Errichtung des Kriegerdenkmals in Sheffield beschließt Miss Florence Nightingale eine Gedenk-Tafelplatte zu verehren. Das Geschenk ruht in einer Châteloupe aus poliertem und mit Silber eingeschlagenem Eisenholz. Auf dem silberverzierten Deckel ist eine goldene Blaute, in welche ein Bild vom Guine Samaritaner nebst einem Bibelvers eingesetzt ist. Auf dem einen Ende der Silbertafelplatte steht matt eine Tonne mit dem Delphin, am andern einen Pelikan, der seine Jungen füttert. Die Stahlplatte ist von der schwäbischen Seite, und auf jeder Wetterfalte stehen die Worte: „Miss Florence Nightingale verleiht, 1887.“

* London, 7. November. Disraeli's "Prey" jubiläum
rigen Sonnabend über Lord Stratford de Redcliffe's Triumph
in Konstantinopel und Redcliffe's Wiedereintritt ins Cabinet;
wegenwohl der Schluß erlaubt war, daß sie sich über das
Büro der türkischen Seisenblöse zu trüben wisse. Über heut
säumt die "Prey" zur Abweisung wieder einmal für
die Union. Und dann man ja nicht glaube, daß die Stim-
mäher der konserватiven Partei in auswärtigen Fragen von
irgend einer Bedeutung beredete Meinung sind, hat das kon-
servative Morgenblatt "Heralde" heute einen entschieden Kriti-
schen gegen die Union. Möglicb, daß Wochenblatt und Tag-
blatt aufeinander einwalten, der Ausgründung wegen, die Rollen
tauschen. Die "Prey" ist übrigens heute in ihrem Raiment
ganz so antithetisch wie "Daily News" (welches heint-
jetzt auch die Woche mit einem zumindesten Amtel abdrückt)
und so halbkrass, daß man ihre Dreielspeiche für eine Über-
steigung darf. "Lord" halten könnte.

Die Volksstimme gegen Lord Canning und seinen Schutzen der Earl of Granville wählt noch in mehreren Dörfern fort. Daß der Staat über die „singuläre Rechtsprechung“ des Generalgouverneurs von Indien doch erfreut war, versteht sich von selbst. „Daily News“ zeigt jetzt Unzufriedenheit gegen zu bemerken: „Es ist seltsam, daß von den meist angeworbenen amtlichen Briefen aus Indien kein einziger auch nur eine Andeutung darüber fallen läßt, daß der Earl of Grant 150 Gefangene in Cawnpore freigelassen habe. Die Privatbriefe sind eben so humorvoll darüber. Von einem hochstehenden Offizier ist vom 18. Sept. mir von dort und Stelle dazitreibend Schreiben hier eingetroffen, und auch darin ist das Vorfalls mit einem Wort erwähnt.“ — Da seinem Konsulat über Indien jedoch kaum dasselbe Wohlseiner allgemeinen Groß gegen Lord Canning nicht unterdrücken, und so fügt es ihm auf diefele Wemmenländerbank mit seinem zwey Begräbniern anmerkungsreichen Angedenken. „Daily News“ heißt nämlich ein Schreiben des vorlesenden Dr. John Colton und dem 3. 1854 gegen die Ausplirung des politisch mit und vindictiv dieser Stimme aus dem Verein eine Art prophetischer Beurteilung, hingestellt: „Der Reichsregierung haben wir's zu danken, daß Indien mit einem Lord Auckland, einem Lord Dalhousie und einem Lord Canning gestraft worden ist. Lord Auckland verweilte und in jenen unheilvollen und demütigenden Asphodelen, der vielleicht die Wiedergeburt des Graude und des Pendebach unvermeidlich macht. Lord Dalhousie ansetzte Sattas, Rappore und Dara. Der letztere erkrankte den Glauben der Engländer an unsere Unüberwindlichkeit, der legte sie ihren Glauben an unsere Gewandtheitlichkeit. Und nun da wir in der gegenwärtigen Empfindung die Furcht dieser Kontrolleur-Generalgouverneure ertragen, der zwey und dazelle Art einen ersten Generalgouverneur, dessen eigenartige Schwäche das Unheil verschärfte, und schlimm die Weise, welche das Kontrolleur schon jetzt abt, zu jenen Fragen für Indien gesetzt hat, was haben wir zu erwarten, wenn man sie noch vergreift?“

Wie man vermeint, hat die Oostindische Compagnie in mehreren Theilen Englands angelegte Kavallerie (zur Erfüllung der sonstigen Regular Native Cavalry) anzuwerben. Das Maß ist 5 Fuß 4 Zoll bis 5 Fuß. Und der Erfolg soll alle Erwartungen überstreichen. — Bei einem Festessen zur Heir der Prinzessin von Delhi, das in Deccees in Sussel stattfand, erhielt Oberst Piessegaat Wilson eine Ehre vom Leibknecht seines Bruders, des Generals Wilson. Obgleich, sagte er, mein Bruder bisher keinen europäischen Ruf besaß, war er doch in Indien ein zahlernter Mann. 1819, im jugendlichen Alter von 17 Jahren und noch vor Vollendung seiner militärischen Studien, wurde er nach Bengalen geschickt, weil es der Regierung an Artillerie-Offiziere schätzte. Dort erst vervollständigte er den praktischen Theil seiner Erziehung und wurde in verschiedenen Theilen jenes großen Reichs dientend, bis er 1828 bei der Belagerung von Burparia eine Batterie schwere Kanonen besetzte; für seine Leistungen bei dieser Gelegenheit erhielt er eine österreichische Auszeichnung von Lord Cumberbatch und auch eine Medaille. Bald nachher wurde er Artillerie-Offizier.

offizier in der Ritterlich-Division, dann Ober-Inspektor der Gendarmerie in Calcutta, 1942, nach einer Abwesenheit von 34 Jahren, erhielt er einen Urlaub am 2. Jahr in die Heimat. Bei der Rückfahrt nach Indien ließ er sich zum Generaladjudanten der Britischen Armee und nahm dann in dem im Generalschreiber eine zweite Wiederholung verbringen hatte und noch einjährigen Urlaub wieder aus Indien prächtig war, wurde er zum Geschäftsführer der Einheit von Bengal und Brigadier von Briten ernannt. Besonders wichtig ist, daß die meisten der Geiseln, die er gegen Delhi gehandelt und die der Feind gegen und abgesenkt hat,

Die "Gazette" bringt einen Geheimratsbefehl, welcher die Einflüsse von Siedlern, Kroaten, Hörnern, den Strolz, Tschir, Füller und Dräger, aus dem Herzogtum von Finnland und aus der Ostsee überwacht vor Remet gefestigt. Das am 7. August erlassene Einflußurtheil ist von heute an wirksam. — Einer der beim Stapellauf des "Kawalaban" verunglückten Arbeiter, John Donovan, ist gestern im Spital seinen Wunden erlegen. Er war fast 70 Jahre alt. — In Sunderland ist wieder ein Beispiel vor den seafarischen Gewerbeträgern, wie amerikanischer Schiffskapitäne vorgekommen. George Tellord, der vom Schiffer der Bark Brocton aus New-York erneuert werden war, muß das Schiff nach den Bönen über den Delaware zu lassen, kam dann an Bord seines Fahrzeugs an, als seine Geschiäfte mit dem Kapitän und seinen Bootsmännern zu Boden geschlagen wurden. Tellord selbst und ein 19jähriger Sohn, Rawens Mitchell, sprangen über Bord und entgingen glücklich der Gefahr, erschlagen oder ertrunken zu werden. Der Amerikaner fährt mit einer jungen Tochter frei auf die Engländer los. Leider gewann die Bark Brocton Weise und segelte schon auf hohem Meer davon, bevor die britischen Behörden eine Einflußrechten darüber. Die Ausläufer Tellord's und Mitchell's sind dem Auswärtigen Amt überwiesen worden und man erwartet, daß Lord Clarendon sie dem amerikanischen Gesandten mittheilen wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. November. In der heutigen Sitzung des Ritterhauses wurde über die Vorhölle (Gegenposition) des Gespäckausschusses über die königl. Proposition im Betriff der Religionsfreiheit berathen. Es wurde noch längsterhand nicht einstimmigtheitliche Debatte beschlossen, den ersten Punkt erging die Min. Bzg. von Sonntag, 8. d., welcher die Beibehaltung der Stütze der Landesverwaltung für den Abfall vom rechten wahren Lehre, jedoch unter Abhöhung des Verlustes des Erbrechtes, beantragte, wieder an den Ausschuss zurück zu enden.

Dänemark.

A Kopenhagen, 7. November. „Füderlandet“ hat heute einen kurzen Bericht über die angeblichste Situation. Es ist bisher geschwiegen, weil es eben nicht Neues zu sagen habe; indeß wolle es keine Lüge über die Schwierigkeit des Ministeriums noch seinen Tadel über das von diesem baptistischen Bandenystem, den Volkserebungen der jüngsten Polizei, und durch die dem Ministerium defensandeten Soldaten gegenüber, verdecken. Es wäre besser, wenn die Regierung eine tröstliche Nachricht gäbe. Daraus läßt denn „Füderlandet“ eine vorhermalige Empfehlung eines Bandenistes mit Schweden und Romberg. — Die „Detlandske Zeitung“ längst das Vorhandensein der neuen dänischen Einheitspartei, deren die „Independence“ in den letzten Tagen erwidert hatte. Es sei dies wohl eine Verwechslung mit der in der bekannten „Viertelzeitung“ in Hause gestellten Staatschrijt über die angebliche Separation in Hessen.

Steuerprägung in Holstein.
Seit vorgestern dient die zweite Beratung des Gewerbe-
gesetzes im Holsteining fort. — Das Gutachten des Aus-
küllers des Landesbaus über den Gesetzentwurf gegen den Nach-
druck ist dem Entwurf gänzlich ausgefallen, indem sämtliche
Mitglieder des Ausschusses (Klaen, Orio Lehmann und Mad-
ding) sich mit unzweckmäßlichen Modifizierungen dafür erklärt haben.

er Rose grüßt, die es unter seiner Oberst-hatte, und an deren Wegeslehnung nichts als zu ihrem Verlust hätte. Darin liegt ein guter Belegungs-satz für die europäischen Diktatoren und für die Art, wie diese Stände aus dem Benehmen der 52. Regiments, das er darüber berichtete, Parolen gaben, die von verschiedenen Motiven geleitet wurden: die Freuen, die Berührten und die Reichsgläubigen. Letztere wieder zeigten sich in zwei Klassen gespalten; die einen glaubten, daß die französische Diktatur in Ende sei und schon den folgenden Jahren gleichmäig entgegen; die anderen waren mit Schrecken auf die wohltümlichen Folgen, welche die Einführung einer Wacht, die sie von Ruß aus bewundert und geschützt, für sie und ihre Familien zu haben drohte. So kommen wir zu dem zweiten Punkt, der die Autoren, anstatt geradenwegs nach Delhi oder Sana zu führen, sich in einiger Entfernung von Jubbulpore verschanzt haben, ohne Zweifel um den Gang des Kreisgriffen abzuwarten und in der Hoffnung, wenn sie nur die Verbündeten in den Kampf entführen, sich eine Thür zur Auskönnung nach England offen zu halten.

China. Einen Schreiber der Partei „Preß“ aus Hongkong entwischen wir folgenden: „Die chinesischen Angelegenheiten verhindern sich längst mehr. Wenn Indien nicht in die unglückliche Augenblide des ganzen Aussterbens stand, so würde es sich wohl fast allein mit China beschäftigen. Es sind jetzt vier Jahre, das die Interessen von Tsching über Rantung hingen, und die Lage der Kolonialen ist weit darüber erstaunt, daß bisher ja gehalten. Die Nachen von Hunnos werden immer eindringen. Die muslimische Bevölkerung scheint die erste Urfeste zu sein. In Kreischern

und es im Gegentheile die Muo-Ts, welche eine kriegerische Haltung angenommen haben. Besonders haben dieselben oft Kesseln gemacht, sich wieder in Gestalt des Bodens zu legen, um die Chinesen zu konsumieren. Sie nutzten aber immer vor den herzöglischen Streitkräften zurückweichen, die der chinesische Kaiser Kien-Kang im vorigen Jahrhunderte gegen sie ablaufen, und vor welchen sie sich in die Berge zurückzogen. Die kaiserlichen Truppen hielten in Folge einiger patriotischen Subskriptionen, mit deren Beitrag der Sold der Truppen bezahlt wurde, in Kiang-Su einige Erfolge. Die Lage der Regierung ist aber fortwährend schwieriger, und dies um so mehr, als die Lebensmittel fehlen, die Ernte schlecht gerathen und das Gold sehr teuren ist. Letzteres ist nun so außallernd, als die Chinesen seit einigen Jahren eine Unmenge Silber für ihren Thee und ihre Seide erhielten, dieses sofort eingeschmolzen wurde und so das Land nicht mehr vertiefte. In Kiang-Si haben die Kaiserlichen noch einen ziemlich bedeutenden Sieg über die Rebellen erlitten, deren Lager sie in Brand stellten. Auf der ganzen Strecke von Tschili bis Canton herrschte Hungernot. Dies soll von einer großen Anzahl Distanzen herkommen, welche die Tränen verheert haben, die bereits durch Überschwemmungen bedeutend gelitten hatten. Dazu kommt noch, daß in Folge der vielen Opfer an Menschenleben, welche die Bürgerkriege gefordert haben, ein großer Teil des Bodens gar nicht bebaut wurde. Die Regierung wollte, wie gewöhnlich, den Preis der Lebensmittel festlegen, mußte aber aufgelegt das Steigen gestatten, da die Radfahrer die Höfssquellen bedeutend übersteigen. In Hongkong kostet der Reis fünf Mal so viel, als in gewöhnlichen Jahren. Sie kennen auch Zweifel die Niederlage der portugiesischen Piraten des chinesischen Meeres durch französische Streitkräfte. Mehrere ihrer Schiffe wurden von dem „Capricorn“ und dem „Marceau“ genommen und mehrere Gefangene gemacht. Bei dieser Gelegenheit wurden siebenzig Portugiesen und ein Franzose geköpft und mehrere Personen, darunter ein Engländer, verurtheilt.“

Amerifa.

Der Dampfer „Banderbilt“, der auf dem Wege nach Havre von Comstock angelegt, brachte eine Post vom 24. Oktober aus New York. In Washington waren endlich Berichte vom Oberst Alexander, der die nach Utah bestimmten Truppen kommandirt, angelangt. Er meldet, daß er den 620 Meilen langen Weg in der vorgeschriebenen Zeit, ohne beträchtlichen Verlust an Zugtiere prädisponirt habe, und daß der Gesundheitszustand der Truppen nichts zu wünschen übrig lasse. Gleichzeitig war in Washington die — allerdings nicht verbürgte — Nachricht eingetroffen, daß die Mormonen den Eintritt nach Utah verzögern wollen, und daß Brigham Young erklärt habe, ferner die Staaten und die Provinzen in Brum zu stellen, als sich die Forderungen der Regierung zu führen. — Präsident Pierce steht mit seiner Frau, deren Gesundheit angegriffen ist, den Winter über nach Madeira, und Präsident Buchanan ließ ihm eine freie Ueberfahrt auf dem nach Ostden bestimmten Kriegsdampfer „Powhatan“ anbieten.

Berliner Nachrichten

Bei der heutigenen Abgabes des dritten Hauses 11 der Königlich-Königl.-Porzellan-Fabrik ist 1 Hauptstück von **20,000 Thlr.** auf Nr. 83,4-6; 1 Gemme von **2000 Thlr.** auf Nr. 7831; 14 Gewinde zu **1000 Thlr.** auf Nr. 3127; 48.007, 11,452, 18,615, 1517, 36,546, 39,423, 39,774, 45,802, 45,802, 62,682, 77,011 und 85,218; 19 Gewinde zu **500 Thlr.** auf Nr. 4042, 16,236, 12,183, 24,784, 38,710, 40,394, 41,548, 53,613, 55,061, 58,864, 62,864, 69,092, 72,161, 68,224, 71,026, 71,899, 76,404, 81,728 und 89,595; 31 Gewinde zu **200 Thlr.** auf Nr. 515, 1782, 5165, 5269, 7517, 8218, 8248, 12,079, 13,894, 17,686, 22,460, 23,153, 28,937, 34,705, 36,782, 37,994, 39,625, 42,274, 45,765, 56,517, 58,081, 59,168, 59,631, 62,202, 70,966, 78,953, 89,083, 90,947, 92,740 und 93,765.

— Miss Julia Postiana, welche am Donnerstag Abend sich zweist auf der Krollischen Bühne produzierte, darf einem politischen Verdote infolge nicht mehr auf der Bühne erscheinen. Dagegen wird sie abgesondert (im Vortheale) dem Publikum gezeigt.

— Die Ausstellung von goldenen und silbernen Ehrengeschenken aus den Werkstätten der Hof-Goldschmiede Su und Wagner zum Besten der Allgemeinen Landesausstellung hat einen Ertrag von 105 Thalen, 6 Egr. 3 Pf. ergeben, der von den genannten Ausstellern der betreffenden Kasse überwiesen worden ist.

— In der Woche vom 24. bis incl. 30. Oktober d. J. wurden in Berlin 20 Geborene angewendet: 182 Knaben und 172 Mädchen, zusammen 354 Kinder. Es starben: 70 Männer, 50 Frauen, 63 Kinder und 50 Mädchen, zusammen 235 Personen; mittlir mehr geboren als gehorben: 111. Dagegen wurden in der Woche vom 24. bis incl. 30. Okt. v. J. als geboren angewendet: 192 Knaben und 156 Mädchen, zusammen: 387 Kinder. Es starben: 49 Männer, 42 Frauen, 57 Knaben und 74 Mädchen, zusammen: 216 Personen; mittlir waren mehr, gehorben als gehorben: 171. Gleichsam soll also in der Woche vom 24. bis incl. 30. Okt. v. J. 33 Kinder weniger geboren und 27 Personen mehr gehorben als in der Woche vom 24. bis incl. 30. Oktober v. J.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. November. In der heutigen General-Versammlung des Theater-Aktien-Vereins stellte der Vorsitzende, Auguste Bähr, mit, daß aus das öffentliche Auge, aber der Post nur wenige Anmelbungen eingegangen seien. Zwei davon hätten überhaupt keine Veröffentlichung finden können, da die Bewerber die Erlaubnis des Herrn Ober-Präsidenten nicht nachgewiesen hätten. Ueber Herrn Wallner aus Berlin sei einer Qualifikationsbeschreibung eingegangen, aber die Bewerbung seinerseits sei ausgeblieben. Die Realisten sind bewußt mit zwischen einem Breslauer Komitee, bestehend aus den Herren Groß-Hoover, Direktor Lewall, Buchhändler Trenkow, Kaufmann Rudolf Tiegs, Kaufmann Richard Alsching und Schauspieler Schworer einer, und dem Theater-Direktor Spielberg aus Wetzburg anderseitig statt. Letzterer habe das Gesetz gemacht, den Pachtzins von 7500 Thlr. vom Juli 1868 auf um 400 Thlr. zu erhöhen, während das bisherige Komitee den erwähnten Pachtzins vom Jahre 1862 ab um 2000 Thlr. erhöhen wolle. Die Abstimmung ergab eine große Mehrheit für das Breslauer Komitee, und dasselbe tritt nun mit dem 15. November 1868 v. J. in die neue Pacht, deren Dauer bis zum 1. Juli 1898 festgesetzt ist.

Wissenschaft, Literatur und Kunst.

Schillerstiftung. Darmstadt, 8. November. Auf Beschl. des Großherzogs wird am 10. November, an dem Vorabend des Schillertages, Schillers, zum Beginn des Schillerfestes, eine Vorlesung im Großertheater von Darmstadt gegeben, in welcher vier Abteilungen aus Schillers Drama in der Weiberfolge, einer bildnerischen Ausstellung ("Maler"), "Säule und Rebe", "Der Carlo", "Brand von Münster" und vier Meisterwerke der Tonkunst (Overtüre zur Iphigenie von Tiefenbach, im Monumente von Mozart, zu Werken von Schubert, Mendelssohn, von Weber), gleichzeitig ein Konzert von Blässen und den nach vermeintlichen Künsten zur Darstellung kommen sollen.

